

Russland ist ein Terror-Staat und agiert auf derselben moralischen Stufe wie der IS

Stand: 02:22 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Von **Clemens Wergin**
Chefkorrespondent Außenpolitik



Quelle: Russian Defense Ministry Press Service/AP/dpa; Martin U.K. Lengemann/WELT

Das Duckmäusertum des Westens gegenüber Putins Regime hat den Ukraine-Krieg erst möglich gemacht. Es ist an der Zeit, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und Moskaus Verbrechen klar zu benennen. Dazu gehört auch, Russland in der EU als Terrorstaat einzustufen und als solchen zu behandeln.

An der Front im Süden der Ukraine kommt Russland unter Druck. Dennoch hat Moskau auch diese Woche wieder große militärische Ressourcen investiert, um Städte in der ganzen Ukraine anzugreifen, und Ziele bombardiert ([\(/politik/ausland/article239969289/Krieg-im-Osten-Ukraine-unter-Druck-150-Bomben-in-einer-Nacht-und-Sorge-um-Verrat.html\)](https://www.welt.de/politik/ausland/article239969289/Krieg-im-Osten-Ukraine-unter-Druck-150-Bomben-in-einer-Nacht-und-Sorge-um-Verrat.html)), die weit weg liegen vom Kriegsgeschehen, die ziviler Natur sind und die anzugreifen militärisch überhaupt keinen Sinn ergibt.

Russland hat in fünf Monaten Krieg Hunderte von Krankenhäusern, Schulen, Wohnblöcken und Einkaufszentren zerstört und verstößt damit systematisch gegen das Kriegsvölkerrecht.

Faktisch begeht das Putin-Regime aber auch Verbrechen, die man eindeutig als Staatsterrorismus bezeichnen muss.

Terrorismus hat das Ziel, Angst und Schrecken in der angegriffenen Gesellschaft zu verbreiten, um politische Ziele zu erreichen, die anders nicht realisierbar wären. Und genau das tut Russland in der Ukraine.

Kaum vom IS zu unterscheiden

Die Angriffe auf zivile Einrichtungen haben vor allem das Ziel, die ukrainische Gesellschaft zu terrorisieren und die Führung in Kiew zu Konzessionen zu bewegen, die Russland mit konventionellen militärischen Mitteln nicht erreichen kann.

Wer Bomben auf ein Theater in Mariupol (</politik/ausland/video237587625/Angriff-auf-Theater-in-Mariupol-So-ist-die-aktuelle-Lage-in-Kiew-und-in-der-Ukraine.html>) schmeißt, das bekanntermaßen voller Flüchtlinge war und in großen Lettern als Zufluchtsort von Kindern gekennzeichnet wurde, bedient sich derselben Methoden wie al-Qaida, die Flugzeuge ins World Trade Center rammte.

Und eine Armee, die systematisch Krankenhäuser und Schulen zerstört, gefangene Zivilisten erschießt, vergewaltigt oder foltert, begibt sich auf dieselbe moralische Stufe wie die Terroristen des IS, die wie eine Mörderbande durch Paris zogen, ein Massaker im Bataclan-Konzertsaal anrichteten und der Welt in Erinnerung bleiben werden als die Gruppe, deren Markenzeichen es war, Gefangene vor laufender Kamera zu enthaupten.

Russland agiert in der Ukraine wie eine Terrorbande, die sich mit nihilistischem Zynismus außerhalb der internationalen Normen stellt. Und deshalb ist es an der Zeit, dass westliche Politiker und Parlamente dieses auch klar benennen.

In einem ersten Schritt hat der US-Senat diese Woche das Außenministerium aufgefordert, Russland als staatlichen Unterstützer von Terrorismus zu klassifizieren.

Und auch die Mehrheitsführerin im Abgeordnetenhaus, die Demokratin Nancy Pelosi, übt erheblichen Druck auf die Biden-Regierung aus, Russland in jene Kategorie einzuordnen, die

bisher Staaten wie dem Iran, Kuba, Nordkorea und Syrien vorbehalten war, damit weitergehende Restriktionen möglich sind.

Ähnliches sollte auch in Europa passieren, wo bisher nur das mutige Litauen einen solchen Schritt ergriffen hat. Dabei wäre es höchste Zeit für Europa, Russland als das zu kennzeichnen, was es ist: ein Terrorstaat.

Es ist bezeichnend, dass es in Europa darüber nicht einmal eine nennenswerte Debatte gibt. Sogenannte Realisten argumentieren gerne, harsche Worte würden nur die Gesprächskanäle nach Moskau verbauen und eine diplomatische Einigung unwahrscheinlicher machen. Tatsächlich ist es jedoch genau unsere jahrzehntelange Leisetreterei, die diesen Krieg erst möglich gemacht hat.

Duckmäusertum hat russische Kriegsgelüste bestärkt

Schließlich hat Putin, seit er erst Premier wurde und dann Präsident, eine Reihe von Kriegsverbrechen begangen – von der kompletten Zerstörung Grosnys ab 1999 über den Georgien-Krieg 2008, den Ukraine-Krieg 2014, die Syrien-Intervention ab 2015 bis zum erneuten Überfall auf die Ukraine. Die Zurückhaltung des Westens in der Vergangenheit, Russlands terroristische Taktiken auch als solche zu bezeichnen, hat der russischen Führung den Eindruck vermittelt, dass sie ohnehin nie zur Rechenschaft gezogen wird – Genfer Konventionen hin oder her.

Im Normandie-Format haben Frankreich und Deutschland sogar jahrelang die Fiktion aufrechterhalten, dass Russland 2014 in der Ukraine nicht Kriegspartei gewesen sei, worüber sich russische Offizielle sogar öffentlich lustig gemacht haben.

Das ist genau jenes Duckmäusertum, welches zum fatalen Eindruck bei Wladimir Putin und in seinem Machtzirkel geführt hat, dass ein schwacher Westen stets zu feige ist, russischen Kriegsgelüsten und Kriegsverbrechen entscheidend entgegenzutreten. Und es ist die eigentliche Ursache für die Misskalkulation Putins, eine neue Invasion der Ukraine zu versuchen.

Es ist deshalb an der Zeit, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und Moskaus Verbrechen klar zu benennen. Dazu gehört, dass westliche Parlamente und Regierungen den

genozidalen Charakter des russischen Krieges anerkennen, dessen Ziel die Auslöschung der ukrainischen Nation ist. Und dazu gehört auch, Russland in der EU als Terrorstaat einzustufen und als solchen zu behandeln.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  321

NEIN  262

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240208119>